

## Kurzbiografie

Irene Suchy, gebürtige Wienerin, Dr. phil. Mag. artium, hat Studien der Musikwissenschaft und Germanistik, der Musikpädagogik und Instrumentalmusikpädagogik in Wien und Tokyo absolviert. Sie ist Musikredakteurin in O1, Lehrbeauftragte an den Universitäten Wien, Salzburg und Graz, Ausstellungsmacherin, Moderatorin, Dramaturgin und Literatin.

Sie hat Publikationen zur neueren Musikgeschichte – über Paul Wittgenstein (2006), Otto M. Zykan (2008) und Friedrich Gulda (2010), zur Geschichte der abendländischen Musik in Japan, zu NS-Verfolgten und zur NS-Musikexilgeschichte, zu feministischer Musikologie sowie zur Zeitgeschichte – Strasshof an der Nordbahn (2012) – in den letzten Jahren herausgebracht. 2013 erschien in der Edition Ausblick "Henzes Utopie. Jugend. Musik. Fest. Deutschlandsberg 1984 – 2003", ebenfalls 2013 in der Bibliothek der Provinz „Litanei gottloser Gebete“, 2016 in diesem Verlag "Schmäh als ästhetische Strategie der Wiener Avantgarden" unter ihrer Herausgeberinnenschaft, 2017 „Partituren des Körpers - Geste in Komposition und Aufführung“, hg. gemeinsam mit Susanne Kogler.

Irene Suchy wurde 2010 mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet, 2011 mit Bank Austria Kunstpreis Kulturjournalismus und 2013 mit dem Karl Renner Preis, 2015 mit dem Radiopreis der Erwachsenenbildung Österreich und 2018 mit dem Ranking KulturjournalistIn des Jahres Platz 2. Sie ist Mitglied der Grazer AutorInnen Vereinigung.